

kein Meister dich nehmen an als Gesell, weil du bist ein Israelit. Und da hab ich geweint eine ganze Nacht lang, und doch begreif ich erst heut, was damit wollte sagen mein Vater; s'ist aber traurig, Hannes."

— "„O ja, meinte Hannes treuherzig, aber du, Jakob, hättest doch überall Arbeit gefunden, kann man dich doch allerorts gut leiden.""

— "Wenn ich nicht kennen würde so lange den Hannes, wollt' ich glauben, er thät mir schmeicheln, sagte lächelnd Jakob."

— "„Nein, fuhr Hannes fort, hab nur gesagt, was wahr ist, im ganzen Dorf kann dich Jeder leiden, und weit und breit hat man den Jakob lieb; der hat für Jeden Etwas. Selbst der Herr Pfarrer ist dir wohlgesinnt.""

— "Will's meinen, Hannes, hab ich ihn vor zweien Wochen bei einem schrecklichen Wetter, s' war schrecklicher zehn Mal als heut, mitgebracht von D. Bin ihm so was wie zwei Meilen von hier begegnet und hab' ihn gefragt: Herr Pfarrer, sind mein Gaul Ihnen nicht zu schlecht, so macht mir das Vergnügen und steigt ein, ist ja ein graufiges Wetter draußen — und da hat er wohl geögert ein wenig und ist doch gestiegen in den Kasten. Sind wir ja alle Menschen; daß Jakob hat gehabt einen Vater und eine Mutter, die stammten aus dem Volke Israel, daran ist nicht Schuld der Mensch. So ist's gegangen, Hannes, und damals hat der Pfarrer mir geschenkt zwei Fläschlein alten Weins und drob haben böse Zungen gehadert im Dorfe über den Herrn Pfarrer und den Jakob, den Jüd."

So fuhren die drei wohl ein Stündlein.

— "„He, sieh da Franz, da ist der Kirchturm von B. Jetzt sind wir gleich da.""

— "Ja, s'ist der Thurm von B.; ist die Zeit schnell vergangen, Hannes, was? Gehst mit in die Weinstub, geb' heut ein Schöpplein, hab' dich doch schon lang nicht mehr geseh'n."

— "„Ich geh mit, Jakob, aber ich muß den Wein zahlen.""

— "Kannst zahlen ein Schöpplein, aber der Jakob zahlt auch ein Schöpplein und zwar das erste." (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Vor einigen Tagen erschien der zwölfte Jahrgang des „Bulletin de la Société des sciences médicales du Grand-Duché de Luxembourg“; derselbe bildet ein stattliches, 154 Seiten starkes Bändchen. Das diesjährige Bulletin enthält achtzehn Abhandlungen von sieben Mitgliedern der Gesellschaft; es befinden sich recht interessante Arbeiten darunter, welche ein beredtes Zeugniß ablegen, daß die Heilkunst in unserem Lande jedes Jahr bedeutende Erfolge erzielt und namhafte Fortschritte macht. Als fruchtbarster Autor steht Hr. Dr. Paul Koch mit neun meist größern Aufsätzen, Berichten von verschiedenen Congressen obenan. Wir bedauern nicht Fachmann zu sein, um diese Abhandlungen, welche hauptsächlich Rehlkrankheiten zum Gegenstande haben, nach ihrem hohen wissenschaftlichen Werthe beurtheilen zu können. In zweiter Reihe folgen die H. Dr. Meyers aus Gsch an der Alzette und Dr. Lehnerz von Rodingen, ersterer mit drei überaus interessanten in deutscher Sprache verfaßten Aufsätzen, unter welchen wir; „Zur Behandlung der eingeklemmten Unterleibsbrüche“, und „Pocken und Schuppocken in Gsch a. d. Alz., 1881—82“ besonders hervorheben; letzterer mit einem Fall von Tollwuth bei einem 1881 von einem rasenden Hunde gebissenen Mann aus Rodingen und einem nicht minder bemerkenswerthen Fall: „Plaie pénétrante de la poitrine avec issue du poumon droit. Guérison.“ Dann folgen Hr. Dr. Feltgen, in Meresch, mit einem Fall von Haematocoele ante-uterina, Hr. Ch. Siegen, Stadtthierarzt: „des oblitérations artérielles chez le cheval“, Hr. Apotheker Gusenburger aus Rodingen mit einer Abhandlung: über das Auffinden von Mutterkorn in andern Substanzen und endlich Hr. Apotheker Schoué aus Gsch mit einem Aufsatze über ein kohlen säurehaltiges Wasser mit dreibasisch phosphorsaurem Kalk.

Wie uns Fachmänner versicherten, sind dies Alles sehr gediegene Arbeiten; daß